

auf Kommando, die Strickarbeit in den Schoß sinken, sehen uns an, lauschen; aber das Telephon ist schon abgehängt. Wir hören bereits Schritte, die den Korridor entlang kommen. Anna wird geholt. Die Hafner und ich bleiben ein wenig enttäuscht zurück.

Warum sind wir nicht geholt worden? Wir stricken weiter und unterhalten uns.

„Vielleicht wird sie freigelassen, die Anna.“

„Vielleicht.“

„Vielleicht auch nicht.“

„Man kann es nicht wissen.“

„Nein, man kann es nicht wissen. Aber mir wär' es recht. Dann geht doch etwas voran. Wenn nur einer aus diesem Hause hinauskommt, gleichviel wohin. Hinaus müssen wir doch alle einmal.“

„Ja, 's ist wahr. Mit der Zeit kommen wir dann auch an die Reihe.“

„Wenn man uns nur nicht vergift. Was meinen Sie, Frau Emma?“

„Ach, das wäre vielleicht nicht das Schlimmste; wenn man zugleich vergessen würde, die Türen abzuschließen. Bis jetzt war man aber immer sehr zuverlässig. Mehrmals habe ich geträumt: Die Aufseherinnen und Wärterinnen haben die Schlüssel verlegt. Das Verhungern gefiel mir ganz gut. Ein andermal stand das Gefängnis lichterloh in Flammen.“

„Am Gotteswillen!“ flüstert die Hafner erschrocken und steht nach der Thür.